

Monatsbericht aus Ocotal/Nicaragua

von Rosa Brocar (am 29.8.12 ausgereist)



Der zweite Monat liegt hinter mir. Die Sprache verstehe ich schon besser. Die Hoffnung, dass ich sie doch irgendwann fließend sprechen könnte ist noch nicht ganz aufgegeben.

Meine Familie habe ich mittlerweile auch schon etwas näher kennen gelernt. Besonders, wenn mein größerer der beiden kleineren Brüder zu Besuch aus Managua kommt, geht es sehr lebendig zu. Da meine Eltern jedoch fast den ganzen Tag arbeiten, sind sie abends, genauso wie ich einfach nur müde und geschafft. Daher findet dort meist kein größerer Austausch statt. Meine Mutter interessiert sich sehr für jegliche Handarbeiten. So bin ich dabei ihr Stricken bei zu bringen. Denn hier ist es wohl üblicher nur mit einer Nadel zu häkeln. Stricknadeln gibt es nicht zu kaufen.

Eine kleine weitere Sache hat sich im Bezug auf mein Haus verändert. Die Terrasse zu dem Garten hin wurde betoniert. Dies macht es einfacher zu putzen und es wird nicht immer Staub aufgewirbelt. Die einzige, die davon ein Nachteil hat ist Venus, die Hündin, der es jetzt verboten ist dort zu verweilen.

Zudem herrscht seit fast vier Wochen abends sehr angenehme Ruhe im Haus. Denn der Aerobic-Gruppe, die sich zu Anfang in den Raum zur Straße hin eingemietet hatte, lief der Vertrag aus. Mit

lauter Musik und begleitender Stimme 1, 2, 3, 4 hatten jeden Abend ca. 8 Frauen und Männer Aerobic trainiert. Da es jedoch auch meinen Eltern auf die Dauer zu laut geworden war, bemühten sie sich einen anderen Mieter zu finden. Seit nun einem Tag ist dort ein Laden eingezogen, der Basiswaren verkauft. In Zukunft muss ich somit nicht einmal mehr das Haus verlassen, um Sachen wie Shampoo und Kekse einzukaufen. Auch wenn der bisherige Weg nur 20 Meter ausgemacht hatte.

Meine Arbeit

Montessori-Preescolar



Meine Arbeit hat sich im Grundlegenden nicht geändert. Noch immer arbeite ich Morgens (7:30 – ca. 12-12:30 Uhr) in der Schule und am Nachmittags (14 – 18 Uhr) in der Bibliothek. Jeden Freitag gibt es in der Montessori-Vorschule keinen Unterricht. Denn dann findet, unter Anleitung Yolandas (Direktorin, der Montessori-Vorschule Nuevo Amanecer), eine Ausbildung für Lehrerinnen aus anderen Vorschulen zur Methodik Montessori statt. Die ersten zwei Monate habe ich jede Woche daran teilgenommen. So lernte ich das Material und die Philosophie Montessoris kennen. Das

„Diplomado“ teilt sich in die Arbeit mit dem Material und in die Arbeit mit dem Buch „El Secreto de la Infancia“ („Das Geheimnis der Kindheit“), welches von Maria Montessori selbst 1936 verfasst wurde, auf. Dieses ist eigens für die Ausbildung in 4 Einzelbücher gedruckt worden. Zudem bekommen alle Lehrerinnen zu jedem Thema, welches sie bearbeiten einen Ordner mit erklärendem Material. Dieses „Album“ wird mit Zeichnungen, Fotos und Kommentaren aus den Büchern vervollständigt. Mir scheint die Arbeit des Diplomados sehr wichtig, auch wenn die meisten Lehrerinnen die Arbeit auf Grund von fehlendem Material nicht anwenden können. Dies bezieht sich jedoch nur auf die Arbeit mit dem Material. Durch das Arbeiten mit der Methodologie lernen wir sehr viel in Bezug auf den Umgang mit Kindern, speziell im Alter von 3-6 Jahren, aber auch weit darüber hinaus.

In Zukunft werde ich nur jeden zweiten Freitag am Diplomado teilnehmen. Denn jede Woche wird von Seiten der Bibliothek ein Besuch im Altenheim San Antonio abgehalten. Da ich dieses Projekt auch gerne näher kennen lernen möchte, habe ich mit Yolanda vereinbart die Freitage aufzuteilen. Denn auch die Diplomados möchte ich nicht verpassen, denn sie sind sehr wichtig für meine Arbeit in der Vorschule.

Gleich zu Anfang des Monats gab es für alle Kinder mit 5 Jahren ein „Examen“ (eine Arbeit von ungefähr einer halben Stunde) Dort mussten sie ihr Können in Grundkenntnissen wie Farben, Formen und Linien unter Beweis stellen. Wir waren danach sehr zufrieden, denn die Kinder hatten gut abgeschnitten. Viele Resultate bewegten sich zwischen 80 und 100 %. Lediglich die Kinder, welche nur sehr unregelmäßig zur Schule kommen hatten Schwierigkeiten.



In einem Monat steht dann auch schon das nächste und letzte Examen an. In diesem werden alle Grundkenntnisse des Schreibens, Lesens und Zählens abgefragt werden. Damit die Kinder dieses ebenfalls mit Bravour ablegen steht für meine Kollegin Gelsomina und mich noch ein Haufen Arbeit an. Denn leider sind wir wieder nur zu zweit.

Das MINED (Bildungsministerium) hatte eine Lehrerin geschickt, die auch zu Anfang sehr regelmäßig erschien. Jedoch kam sie die folgenden Wochen immer nur jeweils zwei Mal die Woche. Zudem kündigte sie schon an, dass sie im Oktober noch eine andere Arbeit hätte und daher bis zum 7. November nicht kommen könnte. Ob dies nun ein Fehler von MINED ist, da sie sie doppelt besetzt haben oder ob sie privat gleichzeitig noch eine andere Arbeit hat, weiß keiner so genau. Das wird sich jedoch noch heraus stellen.

Somit setzt sich meine Arbeit im Moment so fort, wie schon David und Linda gearbeitet hatten.

Ich arbeite als „normale Ayundante“, was weder einfach für meine Kollegin ist, noch einfach für mich. Besonders am Anfang jedes Freiwilligenjahres ist es hart für die Lehererin. Jedoch bemüht sich Yolanda darum, dass im nächsten Schuljahr ein zuverlässige, motivierte Lehrerin, die auch schon an der Ausbildung zur Montessori-Pädagogik teilnimmt, uns unterstützen wird. Jedoch hat nicht Yolanda die



Möglichkeit darüber zu entscheiden, da die Gehälter von der staatlichen Bildungsorganisation MINED bezahlt werden.

Das zweite Problem, von welchem ich im ersten Bericht geschrieben hatte, bezog sich auf das tägliche Essen. Dort hat sich jedoch nach der Reunion der Eltern schnell eine Lösung gefunden. Es gibt zwei bis drei neue Mütter, die jetzt jeden Tag das Essen kochen. Für die „Köchinnen“ muss pro Kind 20 Cordoba im Monat gezahlt werden. Das Problem ist jedoch, dass die Eltern dies nur sehr unregelmäßig machen. Somit bekommen die kochenden Eltern weniger als ihnen zu steht und sind vielleicht schon bald nicht mehr bereit für die Kinder zu kochen. Soweit zu den momentanen



Problemen. Nun jedoch zu den schönen Seiten der Arbeit.

Diesen Monat wurde im POLI

(das ist eine Art Turnhalle mit Tribünen, in denen viele öffentliche Veranstaltungen stattfinden) ein Morgen für alle Vorschulen Ocotals veranstaltet. Es war ein „Festival folklórico infantil“ (Kinderfolklorefest). Jede Vorschule hatte mit einigen Kindern einen Tanz einstudiert, die sie dort dann vor Publikum und natürlich regionalem Fernsehen zeigen konnten. Auch unsere Schule nahm mit einer Gruppe von 12 Kindern daran teil. Ein Woche zuvor hatten jeweils 4 Kinder aus jeder Aula immer die letzte Viertel-Stunde im Eingangsbereich der Schule fleißig geübt. Während unsere Schule eher bescheiden nur mit Schuluniform auftrat gab es jedoch auch viele Gruppen in traditionellen Kleidern.



Bibliothek

In der Bibliothek setzte ich wie angefangen meine Arbeit am Nachmittag fort. Zudem haben wir erstmals das Projekt „Amigos Lectores“ besichtigt, welches seit zwei Jahren an einer Schule und in der „Casa de Cultura“ durchgeführt wird. Dies ist ein Projekt zur Leseförderung. Es treffen sich jeweils 2 Gruppen in der Größe von 12 Personen im Alter zwischen 7-10 Jahren. Sie haben die Möglichkeit sich eine Stunde lang mit den Büchern zu beschäftigen, sich gegenseitig vorzulesen oder einfach für sich zu lesen. Es bleibt jedoch nicht bei diesen Aktivitäten. Damit sich eine angenehme Gruppenatmosphäre bildet, werden Gemeinschaftsspiele gespielt und gemeinsame Ausflüge unternommen. Mir scheint das Projekt sehr sinnvoll. Die Kinder scheinen wirklich Motivation am Lesen gefunden zu haben. Zudem bildet sich eine Gruppengemeinschaft in der die Kinder gerne wieder kommen. Der Leiter möchte das Projekt ebenfalls in der Bibliothek

durchführen und ich denke dies ist sehr sinnvoll. Hoffentlich klappt dies nach zweijähriger Vorarbeit nun.

Wenn Sie daran interessiert sind mehr über die Arbeit in der Bibliothek zu erfahren, verweise ich hiermit auf die Monatsberichte von Florian Stritzke, die ebenfalls auf der Webseite von Nueva Nicaragua e.V. eingesehen werden können. Denn mein Mit-Freiwilliger arbeitet dort den ganzen Tag und kann daher von der Arbeit etwas genauer berichten

Zirkus



Zwei Mal in diesem Monat wurde der Zirkus eingeladen einen Geburtstag für 2 Stunden zu gestalten. Dies beinhaltet Luftballontierchen, Masken und Paphüte zu verteilen, Spiele zuspielden, Kindergesichter zu schminken und am Ende des Geburtstags eine kleine Show zu veranstalten. Das eine Mal, an dem ich dabei war, fand ich es ein sehr gelungenen, schön gestalteten Geburtstag.

Zudem nahm eine Gruppe des Zirkus an einem „Karnevall“ zu Anfang des Monats teil. Der Umzug ähnelt denen in Deutschland nur dass keine Bonbons geschmissen werden. Die drei besten verkleideten Gruppen werden jedes Jahr mit einem kleinen Preis ausgezeichnet. Wie auch letztes Mal war der Zirkus darunter.



Ansonsten gab es in den Trainings sehr viel Arbeit mit Präsentationsvorbereitung. Denn am ersten Oktober sollte das Altenheim San Antonio mit einer Show des Zirkus unterstützt werden. So fielen ab und zu, die zu diesem Zweck nicht all zu wichtigen Trainingseinheiten Akrobatik aus. Im Thema Akrobatik hat sich jedoch insoweit etwas verbessert, dass Rodrigo und Eliezer jeden Freitag die Stunde des Akrobatiktrainings am Donnerstag vorbereiten. Wenn ich meinen Freitag in der Bibliothek verbringe helfe ich dort mit.

Den Zirkus betreffend bin ich schon sehr gespannt, wenn Evert (eigentlicher Direktor) aus Deutschland zurück kommt. Zudem ist geplant eine Show zu einem speziellen Thema auf die Beine zu stellen. Dies soll ebenfalls nach Everts Rückkehr geplant werden.



Freizeit



Diesen Monat haben wir erstmals die Umgebung mit einer kleinen Wochenendreise weiter erkundet. Zu viert besuchten wir das Naturreservat „Miraflor“. Dies liegt auf einer Höhe von ca. 1450 Metern. Da es dort, aufgrund der Höhe, fast jeden Nachmittag regnet, gibt es viele verschiedene Vogel-, Schlangen-, Pflanzen- und Baumarten zu bestaunen.



Obwohl erst nachmittags, auf Grund der langen Anreise aus Ocotal, angereist, hatten wir genug Zeit die Natur zu erkunden. Denn zum Glück regnete es nicht. Das wohl beeindruckendste war ein von Lianen erwürgter Baum, indem wir innen hoch hinauf klettern konnten.

Das wichtigste im Monat September sind die Festtage zur Unabhängigkeit Zentralamerikas, eingeschlossen die von Nicaragua. Hierzu wird in den 4 Monaten vorher hart das Trommeln, Glockenspielen und Tanzen geübt. Jeder Schüler der möchte kann daran teilnehmen, vorausgesetzt er nimmt an den „Practicás“ teil und übt. Schon den ganzen August lang hatte man in den Schulen zur Abendstunde lautes Trommeln gehört. Diesen Monat war es also endlich so weit. Nicht wie alle Jahre vorher, zogen dieses Mal die Schulen einzeln und nicht in einem großen Umzug umher. Jede Schule in ihrem Viertel. Dies hatte der Präsident so angeordnet. Mit dieser neuen Form des Umzugs hatte jeder die Möglichkeit an diesem Festtag teilzunehmen. Es gab jedoch auch viel kritische Stimmen, die es leid waren den ganzen Morgen in der Stadt herum zu irren, um auf einen Umzug zu stoßen. Für mich war es gleich, denn ich wusste nicht von welchen Schulen ich den Umzug gesehen hatte und von welchen nicht und konnte so ganz entspannt durch die Straßen laufen und dann

einen Umzug bestaunen, wenn ich auf einen stieß. Ganz gleich ich war beeindruckt, wie auch schon die kleinen Kinder mit zehn Jahren auf die Trommeln hämmerten und ordentlich Krach erzeugten.



Gleich am nächsten Tag machten wir uns auf den langen Weg ins „Stadium“, um die Präsentationen jeder einzelnen Schule zu sehen. So lange wie der Weg angekündigt, war er dann doch auch nicht. Eigentlich wird in diesem Stadium Baseball gespielt (Nationalsportart). Nach sechs Stunden unter freiem Himmel sah ich dann relativ rot aus. Das sollte mein erster Sonnenbrand werden.

So, das war es dann auch schon von meinem Monat. Ich danke allen, die sich diesen Text durchgelesen haben und sich für meinen Freiwilligendienst interessieren. Liebe Grüße nach Deutschland und um die ganze Welt. Ich hoffe ihr verbringt dort, wo auch immer ihr alle seid, eine genauso schöne Zeit wie ich.

Rosa Brocar, der 10.10.12

Falls ihr daran interessiert seid das Projekt von Nueva Nicaragua zu unterstützen, würden sich die Kinder und auch ich mich sehr freuen.

Kontoinhaber: Nueva Nicaragua e.V.
Bank: KD-Bank, Dortmund
Konto Nr.: 10 13737 033
BLZ: 350 601 90
Kennwort: Spenderkreis Rosa Brocar